ich unmöglich spielen oder vergnügt sein konnte, sondern mich still auf einen Stein setzte und nachdachte; entschied sich doch mein Schicksal in ebendiesem Augenblick. Ich zitterte vor Angst und Kälte. Die Auseinandersetzung zwischen Vitalis und Barberin dauerte lange; mehr als eine Stunde verstrich, bevor Barberin auf dem Hof erschien. Er war allein. Kam er, um mich Vitalis zu übergeben?

„Fort! Nach Hause!" befahl er.

Nach Hause! Ich sollte Mutter Barberin also nicht verlassen? So gern ich das gewußt hätte, durfte ich mir doch nicht herausnehmen, Barberin, der sehr schlechter Laune zu sein schien, danach zu fragen. Schweigend, wie wir weggegangen waren, wanderten wir wieder zurück: Barberin voran, ich hinterher, bis wir etwa zehn Schritte vom Haus entfernt waren. Da blieb Barberin plötzlich stehen, faßte mich rauh am Ohr und fuhr mich an: „Erzählst du auch nur ein Wort von dem, was du heute gehört hast, so kommt dich das teuer zu stehen; sieh dich vor!"

---

4. Mutter Barberins Haus.

„Nun, was meinte der Bürgermeister?" fragte Mutter Barberin, als wir zurückkamen.

„Wir sind gar nicht bei ihm gewesen."

„Wie, gar nicht dort gewesen?"

„Nein. Ich traf in der Schenke zu ‚Unsrer Lieben Frau' ein paar gute Freunde, und als wir uns trennten, war es zu spät; ich will morgen wieder hin."

Diese Worte vertrieben die Zweifel, die mich während des ganzen Heimweges gefoltert hatten; denn danach mußte Barberin entschieden auf den Handel mit dem Hundemanne verzichtet haben, und die Rückkehr nach Hause war keine Kriegslist, wie ich gefürchtet hatte. Barberin konnte nicht auf Vitalis' Vorschläge eingegangen sein, wie würde er sonst am nächsten Tage mit mir zum Bürgermeister wollen?

Wären wir nur einen Augenblick allein gewesen, so hätte ich Mutter Barberin trotz seiner Drohung meine Zweifel mitgeteilt; aber Barberin wich den ganzen Abend nicht von uns, und ich mußte zu Bett gehen, ohne die Gelegenheit gefunden zu haben, auf die ich so sehnlich wartete. Mit dem Vorsatz, das Versäumte morgen nachzuholen, schlief ich ein.

Als ich am andern Morgen aufstand, war keine Mutter Barberin zu sehen; ich lief rings um das Haus, um sie zu suchen, fand aber nur Barberin, der mich fragte, was ich wolle.